



# Das nächste Kapitel auf dem Weg nach Schildhausen – der geplante Rückbau der Gasnetze

von Dr. Saskia Ludwig

Die meisten von Ihnen können sich noch an den Freudentaumel 1989/1990 erinnern, als die Mauer fiel und wir wieder in einem vereinten Deutschland leben konnten. Reisefreiheit, Meinungsfreiheit, Presse ohne Zensur, die Regierung nach Herzenslust kritisieren, waren tolle Errungenschaften. Aber auch der gesundheitliche Aspekt spielte eine große Rolle. Zum Zeitpunkt der Wiedervereinigung war die Lebenserwartung der Ostdeutschen ca. drei Jahre geringer als die der Westdeutschen. Seitdem hat sie sich nicht nur angeglichen, sie ist für alle Deutschen noch einmal um ca. zwei Jahre gestiegen.

Ganz sicher lag das auch an der Umstellung der Kohleheizungen, die in Ostdeutschland 1990 die vorherrschende Heizungsart war. Mehr als 90%<sup>1</sup> aller ostdeutschen Haushalte war auf eine Braunkohleheizung angewiesen. Das waren ca. 5,85 Mio<sup>2</sup> Haushalte, verteilt auf ganz Ostdeutschland. Ich kann mich noch erinnern, wie wir in den 80er Jahren glücklich

darüber waren, als eine Zentralheizung eingebaut wurde. Nur noch eine Feuerstelle, nicht mehr die schweren Kohlen in jede Etage schleppen und vor allem eine effektivere Nutzung des Brennstoffes.

Nach der Wiedervereinigung bildeten sich mehrere Energieversorger, die sofort in den Ausbau eines Gasnetzes in Ostdeutschland investierten, um so eine sauberere und effizientere Energieversorgung anzubieten. Das nahmen auch fast alle Haushalte in Ostdeutschland gern in Anspruch und installierten nun vor ca. 30 Jahren eine moderne Gasheizung. Seit 1990 wurden ca. 70 Mrd. Euro in den Ausbau des deutschen Gasnetzes investiert, also ca. 2,1 Mrd. Euro pro Jahr. Eine zuverlässige, kostengünstige Energieversorgung, die gerade in Ostdeutschland hauptsächlich zur Wärmeversorgung genutzt wurde. Deshalb ist die Quote moderner Gasheizthermen in Ostdeutschland so hoch.

Nun wissen wir ja, dass im Zuge der Energiewende alle fossilen Energieträger verbannt werden sollen. Allein in den letzten 24 Jahren hat uns dieser planwirtschaftliche Ansatz

ca. 500 Mrd.<sup>3</sup> gekostet. Und da reden wir nur über die direkten Kosten. Ich möchte an dieser Stelle nicht weiter auf den Sinn und Unsinn dieser Energiewende eingehen. Allein aus wirtschaftlicher Sicht ist dies eine unfassbare Torheit. Um diesen Unsinn nun noch zu toppen und diese Energiewende trotz absehbarem Scheitern unumkehrbar zu machen, will man nun die noch recht junge (im Durchschnitt ca. 29 Jahre) Infrastruktur der Gasnetze zurückbauen. Nachdem der Wirtschaftsminister mit seiner Idee des Heizungsgesetzes, keine Gasthermen mehr ab



### **Dr. Saskia Ludwig**

ist langjährige CDU-Abgeordnete des Landtags Brandenburg und für ihre Fraktion Sprecherin für Wirtschaft, Energie und Industriepolitik. Zudem war sie zeitweise Vorsitzende der CDU-Landtagsfraktion und von Juni 2010 bis September 2012 Landesvorsitzende der Brandenburger CDU. Von November 2019 bis zum Ende der Legislaturperiode 2021 war die promovierte Diplom-Kauffrau weiterhin Mitglied des Deutschen Bundestages. Dr. Saskia Ludwig ist seit dem Jahr 2022 auch Mitglied des BVMU-Kuratoriums.

2030 betreiben zu dürfen, gescheitert ist, soll dies nun über die Abschaffung der notwendigen Infrastruktur<sup>4</sup> laufen. Selbst die Europäische Union hat ihre ambitionierten Ziele<sup>5</sup>, alle fossilen Heizungen bis 2029 zu verbieten, ad acta gelegt. Nun bedient man sich eben dieses Tricks. Die AGORA hat diese Diskussion in Deutschland im Jahre 2021 angestoßen<sup>6</sup>. Sie hält Gasnetze für einen Hemmschuh bei der Umstellung auf ausschließlich strombasierte Wärmeversorgung. Selbst wasserstoffbetriebene Thermen zur Wärmeversorgung will sie nicht zulassen.

Unabhängig davon, dass weder Netze noch Verteilung und schon gar nicht eine kontinuierliche Stromversorgung allein aus den sogenannten „Erneuerbaren“ bis 2045 machbar ist, muss man natürlich auch die Frage steigender Heizkosten allein durch die Entscheidung des Rückbaus der Gasnetze betrachten. Durch die politischen Klimaziele, zu deren Umsetzung es notwendig erscheint, nach 2045 keine Wärmeversorgung der Haushalte basierend auf gas- und ölbetriebenen Heizungen zuzulassen, würde es aktuell zu keiner neuen Investition in das Gasnetz kommen. Aus diesem Grund hat die Bundesnetzagentur beschlossen, dass neue Investitionen ins Gasnetz bis 2045 abgeschrieben werden können.<sup>7</sup> Das heißt, dass die übliche Abschreibungszeit von 45-55 Jahren<sup>8</sup> auf ca. 20-25 Jahre halbiert wird. Dies wiederum bedeutet aber eben auch, dass

entweder die Investition sich nicht amortisiert (damit keine Investition) oder, und das ist der wahrscheinlichere Fall, das die doppelte Investitionssumme in den Gaspreis einfließt. Auch so kann man dem Endkunden die Nutzung der Gasheizung verleiden.

Aber damit immer noch nicht genug. Freinach der Ballade von Goethe's Erkläger: „Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“, kommen jetzt einzelne Städte auf die Idee, ihre Gasnetze bis 2035 zurückzubauen, also zehn Jahre früher.<sup>9</sup> Also kommen Sie gar nicht auf die Idee, sich aktuell eine Gastherme einbauen zu lassen. Dies

wäre eine klassische Investitionsruine, da sie in zehn Jahren eben nicht mehr mit Gas beliefert werden. Basta!

Was wir in Deutschland erleben, ist weder fachlich noch wissenschaftlich fundiert. Der Rückbau der Gasnetze ist dabei keine Ausnahme. Dieser politische Wahnsinn vernichtet nicht nur wertvolles Volksvermögen und private Investitionen, sondern sorgt dafür, dass wir absehbar keine sichere, unabhängige Energieversorgung haben werden. Und im Übrigen folgt uns auch auf diesem Wege kein anderes Land. Weder in den anderen europäischen Ländern noch im Rest der Welt findet man eine Debatte dazu, vorhandene Gasnetze rückbauen zu wollen.

Seit mehr als 20 Jahren wird unser Land mit dieser theoretischen, faktenfreien und umweltschädlichen Energiewende malträtirt. Photovoltaik auf Dächern, Windräder vereinzelt als Inselösungen, Geothermie, wo es wirtschaftlich ist, macht sicher Sinn. Aber fossile Brennstoffe per se zu verteufeln, ohne valide Alternativen und bei Ablehnung neuester Technologien wie CCS, verschärft die Energiekrise, die sich momentan „nur“ in übersteuerten Preisen bemerkbar macht. In absehbarer Zeit kommt dann noch das Risiko einer Fehlmenge hinzu. „Entspannt in den Blackout“ titelte der WDR 2022.<sup>10</sup> Für manch Grünen ist damit eine romantische Vorstellung verbunden. Die Realität wird anders aussehen. ■

1 <https://www.mdr.de/geschichte/ddr/alltag/heizung-winter-kohle-briketts-kachelofen-100.html>

2 <https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Fakt/L52-Privathaushalte-Haushaltsgroesse-Ostdeutschland-ab-1950.html>

3 <https://www.tech-for-future.de/kosten-energiewende/>

4 WVGW (2021): Bestands- und Ereignisdatenerfassung Gas, Seite 72

5 <https://www.energie-experten.org/news/eu-plant-neue-effizienz-vorgaben-fuer-neue-heizungen-ab-2029>

6 <https://www.agora-energiewende.de/aktuelles/worueber-keiner-reden-will-der-bevorstehende-abschied-vom-gasnetz>

7 <https://blogs.pwc.de/en/steuern-und-recht/article/236525/steuerliche-abschreibung-von-gasnetzen-infolge-der-entscheidung-der-9.-beschlusskammer-der-bnetza/>

8 <https://blogs.pwc.de/de/auf-ein-watt/article/232896/bnetza-plant-eine-verkuerzung-der-nutzungsdauer-von-gasnetzen/>

9 <https://www.bild.de/politik/inland/politik/heiz-schock-fuer-millionen-deutsche-droht-erste-grossstadt-will-gasnetz-stillleg-87806238.bild.html>

10 <https://www.bild.de/politik/inland/politik-inland/wdr-verharmlost-blackout-entspannt-in-den-stromausfall-78783028.bild.html>